

# Paibacher Zeitung.

Nr. 116.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzj. fl. 11, halbj. fl. 5'50. Für die Zustellung ins Haus ganzj. 50 kr. Mit der Post ganzj. fl. 15, halbj. fl. 7'50.

Mittwoch, 23. Mai.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

1883.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer Freitag den 25. Mai.

## Amthlicher Theil.

Se. I. und K. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 11. Mai d. J. dem Finanzsecretär der Finanz-Landesdirection in Graz Franz Submann tagfrei den Titel und Charakter eines Finanzrathes allergnädigst zu verleihen geruht.  
Dunajewski m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Lage.

Die „Neue freie Presse“ hat schon wieder einen Makel an dem Ministerium Taaffe entdeckt. Es ist ihr zu „parlamentärsfreundlich“. Sie schreibt nämlich: „Niemand hat Oesterreich sich eines umfangreicheren Parlamentarismus erfreut, als unter dem gegenwärtigen, nicht parlamentarischen Ministerium. Gestern erst ist der Reichsrath verlagert worden, und schon nach zwei Tagen beginnt eine ausgedehnte, nach den in dem erschienenen kaiserlichen Patente getroffenen Anordnungen staffelförmig über den ganzen Sommer sich erstreckende Landtagsession, welche ihrerseits wieder bestimmt ist, an die Session der Delegationen und des Reichsrathes anzuschließen, so dass es fast keine Woche geben wird, in welcher nicht mindestens einer der verfassungsmässigen Vertretungskörper verammelt wäre. Ob der Inhalt dieses geschäftigen Parlamentarismus mit seinem Umfange im Verhältnisse steht, lassen wir unerörtert.“ — Es ist was Eigenthümliches um den raschen Meinungswechsel bei der „Neuen freien Presse“. Vor Jahr und Tag wusste sie nicht genug Samen-tables zu erzählen über die angebliche Animosität des Ministeriums Taaffe gegen den Parlamentarismus, und wie dasselbe Jahr für Jahr kaum den Moment erwarten könne, um der „lästigen Controle“ der parlamentarischen Körperschaften ledig zu werden. Heute macht sie ihm wieder das gerade Gegentheil zum Vorwurfe. Wie soll es nun die Regierung anstellen, um es der „Neuen freien Presse“ recht zu thun? Fast will uns scheinen, dass sie dieses „Ideal“ gar nie erreichen wird.

Die „Neue freie Presse“ widmet der Thätigkeit des Reichsrathes einen kurzen Rückblick, unterlässt es aber wohlweislich, ihre bei solchen Gelegenheiten sonst unvermeidliche Klage über die wirtschaftliche

„Unfruchtbarkeit“ des bestehenden politischen Systemes zu wiederholen. Die Thatfachen haben eben diese in den Spalten der oppositionellen Presse bereits stereotyp gewordene Behauptung zu sehr klagen gestraft, als dass ein ernstes Blatt es wagen könnte, dieselbe, ohne sich lächerlich zu machen, nochmals aufs Tapet zu bringen. Um aber doch ihrer oppositionellen Stellung genüge zu thun, wickelt sie über den „Wolkenbruch“ von Vorlagen, den das Abgeordnetenhaus in der Zeit vom 5. April bis zum 7. Mai erlebt hat, und schließt ihr Resumé mit der Bemerkung, dass sich in dem detaillierten Verzeichnisse der Arbeitsgegenstände des Reichsrathes im letztverflossenen Monate die „politische Situation spiegle“. Damit hat die „Neue freie Presse“, ohne es zu wollen, der Regierung und der Reichsrathsmajorität ein schwerwiegendes Compliment gemacht; denn eine „politische Situation“, deren Spiegel eine so reiche Fülle der wichtigsten volkswirtschaftlichen Gesetze aufweist, braucht wahrlich selbst die strengste Kritik nicht zu scheuen. Den Beleg hiefür liefert uns die „Neue freie Presse“ selber, welche nachstehende Uebersicht publiciert:

An Regierungsvorlagen wurden in Verhandlung gezogen: Regierungsvorlage, betreffend Abänderungen des Volksschulgesetzes (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das Lobkowitz'sche Fideicommiss (unerledigt); Regierungsvorlage, betreffend die Eröffnung von Nachtragscrediten zum Staatsvoranschlage für das Jahr 1883 (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Abschluss eines Uebereinkommens mit der Landesvertretung von Kärnten, betreffend den Grundentlastungsfond (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Vertrag mit Italien bezüglich der Armenvertretung (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die zeitliche Steuerbefreiung der im Inlande gebauten Dampfer (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Convertirung von Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die böhmisch-mährische Transversalbahn (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Verwendung des Restbetrages des für die Uebicationen in der Krivobija bewilligten Nachtragscredites (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Regelung der concessionierten Baugewerbe (unerledigt); Regierungsvorlage, betreffend die Verwendungsbauer mehrerer im Jahre 1881 und 1882 bewilligter Credite (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Vermehrung der Gendarmerie in Böhmen und Galizien (unerledigt); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit zum Capitel 29 des Staatsvoranschlages pro 1883 (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Credit für das Reichsrathsgebäude (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit für das Handelsministerium zum Baue der galizischen Transversalbahn (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend Vorkehrungen zur unschädlichen Ableitung der Gebirgswässer (unerledigt); Regierungsvorlage, betreffend den Bau eines Postgebäudes in Wien (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit zur Unterstützung von Kärnten und Tirol (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das Thurn-Taxis'sche Fideicommiss (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend einen Nachtragscredit für das pathologisch-anatomische Institut in Wien (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend einen Nachtragscredit für das Ministerium des Innern (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Herstellung eines Gebäudes für die Kunstgewerbeschule in Wien (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Viehheuden-Convention mit der Schweiz (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Traject-Anstalt am Bodensee (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Hafengebühren (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das Landwehrgesetz (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den provisorischen Handelsvertrag mit Frankreich (angenommen); drei Regierungsvorlagen, betreffend die Evidenzhaltung des Catasters, der Activitätsbezüge der hiefür bestimmten Beamten und den Nachtragscredit zu diesem Zwecke (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Einstellung der Wirksamkeit der Geschworenengerichte im Bezirke Cattaro (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit für drei Landwehr-Cavallerieregiments-Cadres (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Fabriks-Inspectoren (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Bau der Linie Siveric-Ruin (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Bau der Linie Hannsdorf-Biegenhals (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das dalmatinische Landes-anlehen zu Pupillargeldern (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend den Nachtragscredit für den Campanile in Spalato (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend die Abänderung der §§ 74 und 76 der Grundbuchordnung (angenommen); Regierungsvorlage, betreffend das Schwarzenberg'sche Fideicommiss (angenommen).

Das ungarische Amtsblatt veröffentlicht die Ernennung des Kronhüters Josef v. Szilágyi zum Präsidenten der provisorischen Aufsichts- und Control-commission für den Religions- und Studienfond, ferner

## Fenilleton.

### Der zerbrochene Sporn.

Roman aus dem Leben einer grossen Stadt.

Von Wlth. Hartwig.

(51. Fortsetzung.)

Aber zu meiner Qual widersehte sich der Knabe mir und hieng sich an Susanne, welche sich bei meinem plötzlichen Erscheinen erhob und nun vor mir stand mit einer trotzigsten Miene, die mich zur Wuth reizte. „Gehen Sie sofort ins Haus!“ herrschte ich sie an. Der Blick, mit dem ich sie dabei ansah, mochte sie erschreckt haben, denn sie trat um einige Schritte zurück.

„Susanne,“ fuhr ich fort und bemühte mich, meine Stimme zu mässigen, wenngleich ich in meinem Innern aufs äusserste empört war, „ich verbiete Ihnen, dieses Kind an sich zu fesseln. Hierin verlange ich unbedingten Gehorsam, denn ich könnte das Kind eher tödten als gestatten, dass es auch durch Sie verdorben würde, wie sein Vater!“

Ich meinte in volstem Ernste, was ich sagte, denn der Anblick, dessen Zeugin ich gewesen, hatte mich dem Wahnsinn nahe gebracht. In jenem Augenblicke war es meine Ueberzeugung, was ich sprach. Ja, tausendmal lieber hätte ich den Knaben leblos in meinen Armen gehalten, als dass ich jetzt sehen musste, wie er sich ängstlich an Susannens Kleid klammerte, deutlich damit bezeugend, dass er sie mehr liebe als mich, seine Mutter!

Einige Minuten verharrte Susanne noch in ihrer trotzigsten Haltung, dann aber schien sie einen schnellen Entschluss zu fassen. Sie flüsterte dem Knaben einige Worte zu, die ich nicht verstehen konnte; er wollte ihr nicht gehorchen und begann zu weinen. Susanne aber nahm ihn bei der Hand und führte ihn zu mir.

„Nehmen Sie ihn, Madame,“ sagte sie, während ein eigenthümliches Lächeln ihre Lippen umspielte. „Eines Tages werden Sie erkennen, dass ich nicht so sehr zu tadeln bin, wie Sie denken.“

Mit diesen Worten wandte sie sich um und kehrte in das Haus zurück. Ich war mit William allein, der sich von mir losreißen wollte, um ihr nachzusehen, aber ich hielt ihn mit Gewalt zurück. Als ich meine eigenen Gemüther wieder erreichte, war ich bereits ruhiger geworden. Ich fühlte, dass mir die härteste Prüfung meines Lebens noch bevorstehe, denn wie konnte ich dem bösen Einfluss Susannens entgegenwirken, mit dem sie die Seele meines Sohnes, der die einzige Freude meines Lebens war, vergiftet hatte? Wie sollte ich ihn vor ihr warnen? Nachdem ich den Knaben zur Ruhe gebracht hatte, sandte ich ein inbrünstiges Gebet zu Gott empor, dass dieses Kind mir erhalten bleiben möge. Als ich der Wärterin des Kindes den Grund meiner Aufregung klagte, erwiderte sie, doch mit einem Seufzer, als ob die Aufgabe eine schwere für sie sei:

„Es ist hart, gegen die Natur zu kämpfen, Madame.“

„Was wollen Sie damit sagen, Frau Parson?“ fragte ich überrascht. Aber ich wartete ihre Antwort nicht ab, denn plötzlich übermannte mich der Gedanke, dass mein Geheimnis von der Dienerschaft vermuthet

werde, ohne dass ich eine Ahnung davon habe, und dass die Frau mit ihren Worten meinen könne, des Vaters Vorliebe werde von dem Sohne getheilt.

In dem Augenblicke reifte der Entschluss in mir, meinem Sohne jede Gelegenheit zu entziehen, dass er wieder unter den Einfluss Susannens kommen könne. Ich behalte ihn beständig bei mir, und obgleich er zuweilen um die Erlaubnis bittet, zu ihr gehen zu dürfen, so halte ich ihn doch stets durch irgend einen Vorwand davon zurück. Aber dennoch kann ich Frau Parson's Worte nicht vergessen. „Es ist hart, gegen die Natur zu kämpfen!“ Was hatten die Worte zu bedeuten? Verschwenke ich unwissentlich die ganze Liebe meines Mutterherzens auf einen Sohn, der im Begriffe steht, mich aufzugeben für eine Person, deren alleinige Gegenwart in diesem Hause schon eine Schmach für unseren Namen ist? Wird er dennoch die Liebe seiner Mutter zurückstoßen, er, der alles ist, was ihr von Glück noch geblieben ist?

Den 1. August. Ich weiss nicht, was ich von Frau Parson denken soll. Ich habe stets das Gefühl, als wenn ich dieser Frau nicht trauen dürfte. In letzterer Zeit habe ich sie öfter in vertrauter Unterhaltung mit Susanne gesehen, und deswegen befürchte ich, dass sie mich täusche und meinen Anordnungen inbetreff Williams nicht gehorche. Aber so weit ich es bis jetzt beobachtet habe, ist mein Verdacht doch wohl grundlos. Eines aber ist gewiss, sie ist geizig. Man kann nicht lange mit ihr verkehren, ohne zu bemerken, dass Geld ihr Iddol ist. Ich muss oft denken, dass sie ein besonderes Talent hat, von ihrem Sohne zurückzulegen, denn ich bemerke, dass ihre Familie, die hier im Orte wohnt, recht gut fortkommt. So hat sich zum



die Ernennung des Abgeordneten Berzeviczy zum Mitgliede dieser Commission, deren Wirksamkeit bis zum 1. November 1884 verlängert wird.

## Vom Ausland.

Aus Berlin, 21. Mai, berichtet man: Der Kaiser stattete gestern nachmittags dem Fürsten Bismarck einen Besuch ab. Montag wird Se. Majestät der Einladung des französischen Botschafters Baron de Courcel zum Diner folgen.

Der französische Senat genehmigte vorgestern die Verlängerung des österreichisch-ungarischen Handelsvertrages. — Der Berichterstatter der Heeres-Commission Herr Ballue hat einen sehr langen Bericht ausgearbeitet, der bereits der Kammer vorliegt. Die „République Française“ bezeichnet die Anträge des Herrn Ballue als eine vollständige Umwälzung des Gesetzes von 1872 und behauptet, dass durch diese Vorlage eine ganz neue Basis für die Landesverteidigung geschaffen werde.

Minister Waldeck-Rousseau erwiderte in Bannes auf die Ansprache des Bischofs, indem er gegen den der Regierung gemachten Vorwurf protestierte, dass sie einen Eingriff in die Gewissensfreiheit beabsichtige. Er bemerkte, die Regierung habe keineswegs die Absicht, eine Verfolgung ins Werk zu setzen; sie verlange bloß, dass alle Staatsbürger die Gesetze achten. Wenn der Katholicismus Gefahr laufen könnte, so wäre es nur in dem Falle, als er sich mit politischen Parteien solidarisch macht, welche bestimmt sind, vom Schauplatz zu verschwinden.

Der Präfect von Marseille legte die jüngst von der Kapelle des ehemaligen Jesuiten-Collegs herabgerissenen Siegel neuerdings an. Der Bischof und mehrere ihn begleitende Personen protestierten dagegen. Die Polizeiposten wurden für den Fall einer Kundgebung verdoppelt.

Die römischen Blätter vom 21. d. M. bestätigen, dass bisher kein Minister seine Demission gegeben hat; doch wird die Klärung der gegenwärtigen Situation für heute erwartet. — Heute vormittags wird ein Ministerrath abgehalten, nach welchem Depretis die Befehle des Königs einholen und der Kammer die gefassten Entschlüsse mittheilen soll.

Aus Tunis, 20. Mai, meldet man: In der vergangenen Nacht fand eine Schlägerei zwischen einer Diebsbande und der Polizei statt. Mehrere Gendarmen wurden verwundet. Heute beriethen die Consuln über die gegen verbrecherische Unternehmungen zu ergreifenden Maßregeln und beschlossen, dass in Zukunft die Ortspolizei des Recht haben solle, Diebe, ohne Rücksicht auf ihre Nationalität, vorbehaltlich der späteren Benachrichtigung der competenten Behörden, zu verhaften und einzuferkern.

## Die Kaiserkrönung in Moskau.

21. Mai.

In Moskau, der ersten Residenzstadt Russlands, haben bereits die Festlichkeiten begonnen, welche am nächsten Sonntag in dem nationalen und religiösen Acte der Kaiserkrönung ihren Gipfel- und Mittelpunkt finden werden. Vorgestern sind die Vertreter Oesterreich-Ungarns, Deutschlands, Frankreichs, Englands und der anderen Staaten mittelst Spezialzuges von Petersburg nach Moskau abgereist. Gestern folgte

ihnen der Minister des Aeußern Herr v. Biers dahin. Ebenfalls gestern sind mit Extrazügen als Vertreter des Königs von Württemberg dessen Schwager Prinz Hermann von Sachsen-Weimar und dessen Sohn Prinz Bernhard, als Vertreter des Großherzogs von Baden dessen Bruder Prinz Karl von Baden, als Vertreter des Großherzogs von Hessen dessen Bruder Prinz Heinrich und Prinz Alexander von Hessen, Oheim des Kaisers, ferner der Fürst Alexander von Bulgarien, sämmtlich mit großem Gefolge, in Moskau eingetroffen.

Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin sind gestern mit ihren Kindern und den Großfürsten Alexis und Paul um 1 Uhr nachts von Gatschina abgereist und trafen abends um 6 Uhr 20 Minuten am Breiter Bahnhof in Moskau ein. Die Stadt hatte sich in Erwartung Ihrer Majestäten schon gestern glänzend geschmückt.

Um 2 Uhr nachmittags nahmen vor dem Breiter Bahnhofe 200 Polizeisoldaten Aufstellung, welche in ihren neuen Parade-Uniformen prächtig aussahen. Während sich die Polizeisoldaten in das Innere des Bahnhofes begaben, der mit allem nur erdenklichen Aufgebote an Pracht zum würdigen Empfang des Kaiserpaars decoriert worden war, umgaben mehrere hundert Mann berittener Militärgendarmen, Kürassiere und Chevaliergarden das Bahnhofgebäude und den weiten Platz vor demselben, auf dem sich niemand aufhalten durfte. Eine aus ungefähr 1000 Bauern gebildete Civilwache, welche während der Krönungsfeierlichkeiten für die Aufrechterhaltung der Ordnung sorgen wird, formierte vor dem Bahnhofthore ein großes Carré.

Um 5 Uhr nachmittags begann die Auffahrt der bereits anwesenden Fürstlichkeiten, fremden Botschaften und der Spitzen der Moskauer Behörden. Alle Herren kamen in dem nationalen russischen Dreigespann, der Troika. Der Generalgouverneur von Moskau, Generaladjutant Fürst Wladimir Dolgorukow, war dem Kaiserzuge vormittags bis zur Station Walnaj entgegengefahren.

Während bis 5 Uhr das schönste Wetter geherrscht hatte, verfinsterte sich um 5 1/2 Uhr plötzlich der Himmel, und unter Donner und Blitz gieng ein heftiger Gussregen nieder. Um 6 1/4 Uhr ertönten von fernher die langgezogenen Hornsignale der in Distanzen von dreißig zu dreißig Schritt längs des Bahnkörpers aufgestellten Soldaten, durch welche das Nähen des kaiserlichen Zuges angekündigt wurde. Um 6 1/2 Uhr brauste über die Verbindungsbahn der aus sieben Waggons bestehende Separatzug in die Bahnhofshalle. An dem geöffneten Fenster des ersten Waggons stand das Kaiserpaar, welches von sämmtlichen Großfürsten, allen Prinzen und Generalen ehrfurchtvoll empfangen wurde. Nach sehr herzlicher Begrüßung unter den Klängen der Nationalhymne fuhren die Majestäten im offenen Wagen in das Petrowsky-Palais, das drei Werst von Moskau entfernt liegt und von wo aus morgen der feierliche Einzug in die alte Hauptstadt erfolgen wird. Die dorthin führende Chaussee war von einer unabhsehbaren Menschenmenge besetzt, welche in begeisterte Hurrah-Rufe ausbrach. Als der kaiserliche Wagen die auf dem Wege errichtete große Triumphpforte passierte, erglänzte ein prachtvoller Regenbogen auf dem Firmamente; das Phänomen wurde mit großem Jubel begrüßt. Um 7 Uhr erfolgte die Ankunft des Kaiserpaars im Petrowsky-Palais.

Die Majestäten wurden im Palais vom Hofminister und der Generalität empfangen; die Capelle der aufgestellten Ehrenwache intonierte die Nationalhymne. Die Straßen, Plätze, Boulevards waren von dichten, freudigst gestimmten Volksmengen bedeckt.

## Aus Rom

Schreibt der „Pol. Corr.“ ihr mit den vaticanischen Kreisen in Fühlung stehender Correspondent unterm 14. Mai: Die Antwort der preussischen Regierung auf die letzte Note des päpstlichen Staatssecretariates steht im Vordergrunde der kirchenpolitischen Discussion der deutschen und italienischen Presse. Journale der verschiedensten Parteirichtungen haben in ihrem an sich gewiss löblichem Eifer, sich rasch und genau unterrichtet zu zeigen, mit einem Eifer, der zu dem Quantum und der Verlässlichkeit ihrer Informationen in einem gewissen Mißverhältnisse steht, über den Inhalt der preussischen Antwortnote und namentlich über die Wirkung, welche sie bei der Curie hervorrief, Nachrichten veröffentlicht, in denen Wahrheit und Dichtung gemischt ist. Es soll nun betreff des letzteren Punktes sofort constatirt werden, dass die Meldung, die preussische Antwortnote habe im Vatican einen schlechten Eindruck gemacht, nicht im mindesten der Wahrheit entspricht. Wer dies behauptet, ist entweder schlecht unterrichtet oder möchte gern neue Schwierigkeiten in dieser Frage entstehen sehen, welche nicht existieren und für die kein Grund vorhanden ist.

Es darf mit aller Bestimmtheit versichert werden, dass die preussische Antwortnote die Situation nicht im mindesten geändert hat. Die Unterhandlungen zwischen Berlin und dem Vatican nehmen ihren regelmäßigen weiteren Verlauf. Man sollte angesichts dessen mit Combinationen, welche auf entgegengegesetzten Voraussetzungen basieren, sehr behutsam sein, da man leicht durch die Thatfachen Lügen gestraft werden kann. Hierbei muß im Auge behalten werden, dass sich diese Verhandlungen nicht um Fragen zweiten oder dritten Ranges drehen und folgerichtig noch immer nicht bis zu einem Punkte vorgeschritten sind, der eine unmittelbare Lösung erwarten ließe. Nichtsdestoweniger kann versichert werden, dass bezüglich der Principien der angestrebten Verständigung zwischen der preussischen Regierung und dem heiligen Stuhle vollständige Uebereinstimmung herrscht. Es wird gegenwärtig nur über die Regelung der Modalitäten verhandelt, die, wenngleich ihnen im Vergleich zu den Hauptfragen nur ein zweiter Rang zukommt, dennoch lange und reifliche Erwägung erheischen, wenn sie zur beiderseitigen Zufriedenheit festgestellt werden sollen.

Es muß betont werden, dass die Basis der Verständigung zwischen Preußen und der Curie nicht, wie gewisse als gut unterrichtet geltende Blätter behaupten, die Aufhebung dieser oder jener Strafbestimmung der preussischen Kirchengesetzgebung, sondern die organische Revision der Maiegesetze bildet. Die preussische Regierung fordert vom heiligen Stuhle die Anerkennung der Anzeigepflicht und bietet als Gegenleistung die Aufhebung der auf das Sacramentspenden und Messelesen gesetzten Strafen an. Nun wäre aber die Aufhebung dieser Strafen eine selbstverständliche Con-

## Krönungsfeier-Toiletten.

Wie bereits gemeldet, traten Sonntag Ihre kais. Hoheiten Herr Erzherzog Karl Ludwig und höchstseiner Gemahlin, Frau Erzherzogin Maria Theresia, mit großem Gefolge und geleitet von hohen Cavalieren des Reiches die Reise nach Russland an, um in Vertretung Sr. Majestät des Kaisers Franz Josef der Kaiserkrönung in Moskau anzuwohnen.

Dem Ceremoniel der großen Krönungsfeier entsprechend, hat die hohe Frau eine Reihe von Pracht-Toiletten zu diesem speciellen Anlaß fertigstellen lassen, die sämmtlich in Wien angefertigt wurden. Das „Wiener Salonblatt“ schildert dieselben wie folgt:

Krönungstoilette: Manteau de Cour aus dem schwersten rothen Satin-Duchesse (Fuchsia), Devant und Taille aus schwerem weißen Atlas mit Point d'Alençon, dazwischen reiche Stickereien in Silber-Rosen und Rosenlaub, vorne ein großes Bouquet aus weißen Centifolien, um die Spiztaille und die Berthe je vier Reihen haselnußgroße Brillant-Rivieren und fuchsiaroth Federn. Rückwärts in weiten Falten, aber dennoch anliegend, der Manteau de Cour, vier Meter lang nach Vorschritt, aus Fuchsia-Satin-Duchesse, reich en relief mit Silber gestickt in Rosen, Rosenranken und Gezweige. Für den Kopf ein prachtvolles Diadem aus Brillanten mit Silberschleier und rothen und weißen Federn. Dazu ein Umhang für den Wagen aus weißer, silbergestickter Peluche, reich mit echtem Hermelin verbrämt.

Manteau de Cour aus türkischblauem Brocat, das Devant aus blauem Satin-Duchesse, gedeckt mit Points

d'application und kunstvoll gepufft und gerafft mit Tuffen echter Straußfedern, je zwei Falten gerafft mit Agraffen aus echten Türkisen. Der Manteau de Cour, vier Meter lang, aus schwerem türkischblauem Brocat, umrandet mit einer Garnierung aus echten Spizen und langen Amazon-Straußfedern-Puffen. Dazu Diadem aus Brillanten, echten Türkisen und blauen Straußfedern.

Manteau de Cour aus Crème-Brocat. — Das Devant in reicher Stickerei aus Spizen und echten Perlen, gerafft je mit einer Reihe großer echter Perlen. Das Manteau aus Crème-Brocat, das Dessin in wundervoller Verschlingung Eichen darstellend; der vier Meter lange Manteau umrandet und mit echten Spizen reich garniert.

Große Balltoilette aus hellblauem Brocat mit weißen, eingewebten Orangeblüten. Das Devant aus Rosa Satin-Duchesse, reich mit echten Goldspizen garniert, die lange Schleppe aus Brocat mit Rosen in helleren und dunkleren Nuancen. Als ganz eigenartig verdient bei dieser Toilette besonders hervorgehoben zu werden, dass die Schleppe, in starkem Spiz zulaufend, innen gar nicht garniert ist, sondern einen wunderbaren Fall nur durch den Schnitt hat, und dass der außerordentlich schwere Brocat mit schwerem rosa Satin-Duchesse gesüttet ist. Dazu reicher Brillantschmuck mit Saphieren.

Große Cour-Balltoilette, weiß mit Gold. Das Devant aus echt weißen spanischen Blonden, gerafft mit Zweigen von Nadelholz mit kleinen Tannenzäpfeln und weißen Tuba-Rosen; der lange Schleppe aus weißem Satin-Duchesse mit prachtvollen eingewebten Goldblumen. Dazu reiches Smaragd-Diadem.

Beispiel ihre Tochter kürzlich mit einem tüchtigen jungen Schmied verheiratet, und beide haben ihren Haushalt mit einem für Leute dieser Art ungewöhnlichen Aufwand begonnen. Man sagt allgemein, dass Frau Parsons Geld das meiste dazu beigetragen hat. Es ist freilich sehr thöricht von mir, hierüber auch nur die geringste Bemerkung zu machen, aber ich habe gefunden, dass, wenn ich meinen Gleichmuth bewahren soll, ich mich mit Dingen, die außer dem engen Bereiche meines häuslichen Kreises liegen, beschäftigen muß. So bin ich auf die Idee gekommen, meine Umgebung zu beobachten, und habe die seltsame Entdeckung gemacht, Susanne und Mrs. Parson fast stets, wenn ich nach einer von beiden rief, zusammen anzutreffen. Es ist ein sonderbarer Eifer, mit dem sie flüsternd mit einander verkehren, und lässt mich die eigenthümlichsten Schlüsse ziehen. Ich kann nicht begreifen, was Mrs. Parson und Susanne stets mit einander zu verhandeln haben, wenn sie nicht irgend welche Pläne schmieden, — aber was es ist, davon habe ich auch nicht einmal eine Ahnung.

O, gewiß, ich täusche mich nicht. Es geht etwas vor, was mir noch unerklärlich ist. Droht mir diese Gefahr oder meinem Knaben, für den mein Mutterherz zittert und bangt, je mehr seine junge Seele sich mir entfremdet? Ich weiß es nicht, es ist mir alles ein Räthsel, ich verstehe mich selbst nicht mehr. Wie ein schwerer Druck liegt es auf mir, und ich fühle nur das eine — dass mich Geheimnisse umgeben, die mein Leben zerstört haben und die mich in den Wahnsinn zu treiben drohen.

(Fortsetzung folgt.)



sequenz der eventuellen Anerkennung der Anzeigepflicht, und sie kann also nicht zur Basis der Verständigung dienen. Was der heilige Stuhl unter der organischen Revision der Majestätsrechte versteht, ist in der letzten Note des Cardinal-Staatssekretärs umständlich auseinandergelegt worden. Auch die Antwort des heil. Stuhles auf die letzte Note der preussischen Regierung ist bereits in Ausarbeitung begriffen und wird schon in nächster Zeit übergeben werden. Es wäre weder passend noch opportun, gegenwärtig etwas über ihren Inhalt zu sagen; immerhin lässt der Charakter der vorangegangenen Noten des heiligen Stuhles auch auf den Tenor der bevorstehenden schließen.

Was die vielbesprochene Frage, betreffend die Ertheilung des päpstlichen Segens an Herzog Thomas von Genua, betrifft, muß Ihr Correspondent dem von anderer Seite erhobenen Widerspruch gegenüber dabei beharren, daß Se. Heiligkeit diesen Segen nicht ertheilt hat, und zwar schon aus dem Grunde, weil die Benediction überhaupt nicht verlangt worden war.

## Tagesneuigkeiten.

— (Oesterreichische Gesellschaft vom Rothen Kreuze.) Am 20. d. M. hat in Wien im Sitzungssaale des Landhauses die vierte Bundesversammlung der oesterreichischen Gesellschaft vom Rothen Kreuze stattgefunden. Anwesend waren Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Karl Ludwig, als Protector-Stellvertreter der Gesellschaft, Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungs-Minister Graf Welsersheimb, Vertreter des k. k. Reichs-Kriegsministeriums und sonstige hohe Officiere. Die Zweigvereine waren durch etwa hundert Delegierte vertreten. Bundespräsident Baron Tinti gedachte der großartigen Entwicklung des Vereines während seines dreijährigen Bestandes und dankte allen Förderern des Unternehmens für die dem Vereine gewährte Unterstützung, besonders Ihren Majestäten dem Kaiser und der Kaiserin, Sr. k. u. k. Hoheit dem durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Karl Ludwig und den Organen des k. k. Reichs-Kriegsministeriums. Er schloß die Eröffnungsrede mit einem Hoch auf das erlauchteste Herrscherhaus, in welches die Anwesenden mit Begeisterung einstimmten. Se. Excellenz der Herr Landesverteidigungs-Minister Graf Welsersheimb hob dann den wahrhaft humanen Zweck dieser Gesellschaft hervor, worauf die einzelnen Functionäre den Geschäftsbericht verlasen. Fürst Rosenberg dankte für die Unterstützung der Hilfsaction während der Ueberschwemmung den Dank ihres Landes ab. Aus dem Geschäftsberichte geht hervor, daß die Zahl der Zweigvereine sich auf 475 vermehrte, während die Mitgliederzahl auf 32424 gestiegen ist. Das Gesamtvermögen aller Vereine vom Rothen Kreuze beträgt 3917138 fl., was gegen das Vorjahr eine Zunahme von 1672316 fl. bedeutet. Nach Verlesung des Berichtes wurde Präsident Freiherr v. Tinti, der Vicepräsident Graf v. Meran und Major Freiherr v. Pasqualati-Osterberg, die beiden Vicepräsidentinnen Fürstin Johanna Auersperg und Baronin Conrad-Gybesfeld sowie die übrigen Mitglieder der Bundesleitung einstimmig wiedergewählt.

— (Der Siegestag von Aspern.) Am 21. Mai feierte das 15. Infanterieregiment Herzog Adolf von Nassau den Gedenktag an den glorreichen Sieg bei Aspern am 21. und 22. Mai 1809. Die Oesterreicher unter Anführung des ruhmreichen

Erzherzogs Karl besiegten damals die französische Armee, die Napoleon selbst anführte. Das 15. Infanterieregiment, damals „Bach“ geheissen, nahm an dieser Schlacht hervorragenden Theil. Trotz größten Muthes und wahrer Lebensverachtung mußten die Oesterreicher anfänglich weichen. Da ergriff im entscheidenden Momente Erzherzog Karl die Fahne des im vorderen Treffen des Centrums kämpfenden 15. Infanterieregiments und stürzte mit dem Rufe: „Krieger, mir nach!“ voran. Die weichen Columnen folgten, und Napoleon war besiegt. Diesen Glanzpunkt seiner Geschichte feierte am 21. d. M. das Regiment in würdiger Weise. Morgens rückten die in Wien garnisonierenden Bataillone des Regiments, vereint mit den aus Mauer und Schönbrunn eingetroffenen, nach Aspern ab. Oberst v. Nemethy hielt in der Muttersprache des Regiments (polnisch) eine kernige Ansprache. Er erinnerte an die Auszeichnung, die dem Regimente dadurch zu theil wurde, daß das Standbild des Erzherzogs Karl auf dem Burgplatze jene Fahne trägt, welcher damals das Regiment zum Siege folgte, und daß die Fahnenmutter der neuen Regimentsfahne, Ihre k. u. k. Hoheit Erzherzogin Hildegard, das Miniaturbild dieser Siegesfahne, welche im Zeughause aufbewahrt wird, in die neue Regimentsfahne einstecken ließ. Hierauf folgte ein feierlicher Gottesdienst unter freiem Himmel und ein Festmahl auf grünem Rasen, für welches der Regimentsinhaber eine größere Summe zur Verfügung gestellt hatte. Um 3 Uhr nachmittags rückte das Regiment wieder nach Wien ab.

— (Ertrunken.) Aus Salzburg wird unterm 21. Mai gemeldet: Im Wolfgang-See sind vorgestern morgens drei Bauernmädchen und ein Knabe ertrunken. Vier andere Personen, die mit ihnen auf dem stark überladenen kleinen Schiffe gefahren, wurden durch Nachbarsleute, die zufällig zu Schiffe des Weges kamen, gerettet. Ein heftiger Wind hatte in der Mitte des Sees hochgehende Wellen in das überladene Schiffe gespielt, dasselbe mit Wasser gefüllt und zum Umkippen gebracht.

— (Frost.) Aus Kaschau, 21. Mai, wird berichtet: Das seit zwei Tagen andauernde kalte Wetter und der in der verfloffenen Nacht stattgefundene Frost haben in den Weingärten von Kaschau und Umgebung bedeutenden Schaden verursacht.

— (Ein Bär statt eines Ebers.) Ueber eine interessante Jagdepisode schreibt man dem „Nemzet“ aus Jag-Ugrocz: In den hiesigen Wäldern will die Zahl der Wildschweine trotz der häufigen Jagden nicht abnehmen. So oft die Jäger frische Spuren von Wild entdecken, wird sofort Jagd auf dasselbe gemacht. So geschah dies auch am 15. d. M. Im ersten Treiben wurden sechs Eber aufgetrieben, von welchen einer erlegt wurde, die übrigen entkamen. Im zweiten Treiben, welches ziemlich lange währte, gelangten die Jäger bereits ganz nahe, als plötzlich der Jag-Ugrocz Wächter behutsame Schritte vernahm, und auf etwa 40 Fuß Entfernung bleibt ein Wild stehen, welches der Wächter anfangs für einen großen Eber hielt. Das Thier näherte sich immer mehr, und als dasselbe zu einer großen Dichtung gelangt war, erkannte der Wächter, daß er einen großen Waldbären vor sich habe. Er ließ das Thier auf eine Entfernung von fünf Schritten an sich herankommen, dann feuerte er auf dasselbe sein Gewehr ab. Die Bestie brüllte, von drei Kugeln in den Kopf getroffen, auf, stellte sich auf die Hinterfüße und begann mit den Vorderfüßen in seiner Wunde zu wühlen. Der Wächter zog sich hinter einen Baum zurück und machte dann die übrigen Jagdgenossen auf Meister Pék auf-

merksam. Der Bär aber rollte mehr als er gieng den Abhang hinab, bis einige in der Nähe befindliche Jäger ihn niederschossen. Das Thier ist ein prachtvolles Exemplar und besitzt ein Gewicht von zwei Wiener Centner. Sein Fell ist dunkelgrau.

## Locales.

Aus dem k. k. Landeschulrathe für Krain.

Auszug aus dem Protokolle über die ordentliche Sitzung des k. k. Landeschulrathes für Krain am 4. Mai 1883.

Nach Eröffnung der Sitzung durch den Herrn Vorsitzenden trägt der Schriftführer die seit der letzten Sitzung erledigten Geschäftsstücke vor, was zur Kenntnis genommen wird.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen.

Ueber die Modalitäten der Abhaltung der 600-jährigen Jubiläumsfeier der Zugehörigkeit des Herzogthums Krain zum Allerhöchsten Kaiserthume an den öffentlichen Lehranstalten wird Beschluß gefaßt, und werden hievon die Directionen der Mittelschulen, der Lehrer- und Lehrerinnen-Bildungsanstalt, sämtliche Bezirksschulräthe und der Stadtschulrath Laibach zur entsprechenden weiteren Veranlassung verständigt.

Der Voranschlag über das Erfordernis der Activitätsbezüge des Lehrpersonals allgemeiner Volksschulen pro 1884 wird dem Landesausschusse übermittelt.

Wegen Gewährung von Unterstützungen für Schulbauzwecke aus dem Landesfonde pro 1884 werden dem Landesausschusse die bezüglichen Anträge gestellt.

Der Voranschlag des krainischen Volksschullehrer-Pensionsfondes pro 1884 wird mit dem geeigneten Antrage dem Landesausschusse übermittelt.

Ueber den Bericht eines k. k. Bezirksschulrathes, betreffend die Errichtung einer einclassigen Volksschule, werden die entsprechenden Weisungen erlassen.

Mehrere Berufungen in Schulversäumnisstrafen werden erledigt.

Zwei Volksschullehrer werden aus Dienstesrückichten überseht.

Die Einführung des Halbtagsunterrichtes an einer einclassigen und in der ersten Classe einer vierclassigen Volksschule wird bewilligt.

Zwei Lehrstellen an allgemeinen Volksschulen werden definitiv besetzt.

Ein provisorischer Oberlehrer wird zum definitiven Oberlehrer ernannt.

Einer Berufung wider die Entscheidung eines Bezirksschulrathes, betreffend die Entlassung einer schulpflichtigen Schülerin aus der Schule, wird Folge gegeben.

Ein Gesuch um Zulassung zur Lehrbefähigungsprüfung wird höhern Orts in Vorlage gebracht.

Ueber Antrag des Lehrkörpers eines Gymnasiums wird zwei Schülern die angesuchte Befreiung von der Zahlung des Schulgeldes nachträglich bewilligt.

Einem Privatschüler wird die Bewilligung zur Ablegung der Maturitätsprüfung am Gymnasium zu Laibach ertheilt.

Mehrere Remunerations- und Gelbdaushilfsgesuche werden erledigt.

— (Ernennung.) Se. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliebung vom 16. Mai d. J. das erbliche Mitglied des Herrenhauses Dr. Alfred Fürsten zu Windisch-Grätz zum ständigen Mitgliede des Reichsgerichtes allergnädigst zu ernennen geruht.

Große Gala-Balltoilette aus frais Ecraisse-Brocät, das Devant aus echten Points d'Aiguille mit reichen Ranken aus Azaleen in hellere und dunklere Schattierungen, die lange Schleppe aus frais Ecraisse-Brocät in Azaleen-Deffin, am Ende des Schleppe eine reiche Masche aus dem Brocät in künstlicher Verschlingung, dazu Agraffen und Collier aus Rubinen.

Große Gala-Balltoilette aus hellgelbem Brocät Ottoman; das Devant in künstlicher Drapierung von Brocät und Malins-Spizen mit großen Bouquets aus gelbem Goldregen. Die lange Schleppe ist weit und breit ausfallend nach Willkür des reichen Stoffes, indem der natürliche Fall durch keine Naht gehindert ist.

Große Gala-Diner-Toilette aus einem prachtvollen, mit Sammtrosen eingewebten Stoff, die Taille und die Trouffage um dieselbe aus lichtem kupferfarbigem Peluche, der Schleppe in weiten Falten aus reichem Sammtbrocät, mit kostbaren echten Dentelles de Saxe garniert; Tuffen von echten kupferfarbigen Straußfedern.

Große Cour-Diner-Toilette aus Tilleul Satin-Duchesse, ganz gedeckt mit weißem englischen Crepp und echten Spizen, dazwischen reiche Garnierung von Tilleul-Atlasbändern mit rosa Rosen.

Große Gala-Diner-Toilette aus rosa Satin-Duchesse, reich und kunstvoll drapiert mit einer in Gold und Bunt gestickten Schärpe Oriental; das Devant reich garniert mit Goldspizen und rosa Bändern.

Große Gala-Diner-Toilette aus weißem Satin-Duchesse mit eingewebten rothen Rohn-Sammtblumen;

das Devant in reicher Drapierung, echten Spizen mit Rohnblumen unterbrochen und gerafft.

Thee-Toilette, Stil Louis Quinze aus sayence-blauem Brocät mit reicher Drapierung aus Satin-Duchesse und echten Alençonspizen.

Große Thee-Toilette aus ponceau-rothem Merveilleuse, reich garniert und trouffiert mit echten rothen spanischen Seidenblonden.

Große Gala-Dejeuneur-Toilette aus Crème merveilleuse, mit gemalten Chine-Rosen und reicher Ficellestickerei; die Toilette stark gepufft im modernsten Tuveaux-Stil.

Empfangs-Toilette aus hellblauem Crèpe de Chine, reich mit Goldborden benäht; die Drapierung in vielen Falten, mit je drei Reihen stark gelben Spizen unterbrochen.

Empfangs-Toilette aus schwarzem Satin Ottoman mit reicher Festschickerei; Fond aus rosa Satin Duchesse. Diese Toilette muß als vollkommene Specialität bezeichnet werden.

Toilette zur Vorstellung bei den russischen Majestäten: Große Gala-Bisiten-Toilette aus schmalgestricktem Velour epeugle, der Fond ein buntes Gewebe, Ephenblumen und Gewinde darstellend, mit reicher Stickerei en relief in Ficellefarbe. Dazu ein Mantlet Henri IV. mit erhabener Stickerei und Ficelle-spizen; halblanger Schleppe. — Hut aus Manilla mit blauen Federn und Ephenblättern, Schirm aus blauem Satin Duchesse mit antikem Stod.

Gala-Bisiten-Toilette aus Café au lait-Crèpe mit reicher Garnierung von Federn; der Schleppe im Genre Louis Quinze aus Café au lait-Sammt. Dazu

eine Peterine Louis Quinze aus Café au lait-Sammt. Hut aus gelbem Stroh mit Café au lait-Federn, Schirm aus Crepp mit geschnitztem Griff.

Bisiten-Toilette aus Crème-Crèpe de Chine mit Malerei, bronze-grünes Laub darstellend, mit Ficellestickerei in antikem Deffin und Bronze-Sammt. Dazu ein Mantlet aus antiker Ficellestickerei. Bronze-grüner Hut aus Stroh und Chenillen mit Kastanienblüten. Schirm aus Crème-Crèpe de Chine und echtem Elfenbeinstod.

Bisiten-Toilette aus Crème-Chapp-Seidenstoff, kurz, mit Stickerei in Crème und Gold, dazu ein Paletot. Hut aus derselben Stickerei mit Crème-Federn. Schirm innen ganz mit Roccocomalerei.

Bisiten-Toilette aus grauem Brocät in Bomben-deffin, mit Taille aus grauem Sammt; dazu ein englischer Tuch-Paletot. Hut aus grauem Stroh mit Sammt und grauen Federn, Schirm aus demselben Stoffe.

Toilette aus Bronze-Surah mit Bronze-Seidenblonden, die mit Gold durchwirkt sind, dazu ein Paletot aus Bronzetuch. Hut mit grünen Federn. Schirm in Bronze-Surah mit Goldfutter.

Toilette aus klein carrierem Seidenstoff mit Ficelle-Wollstoff reich drapiert; dazu ein anliegender Paletot, kleiner Capote-Hut und carrierter Seiden-schirm.

Große schwarze Gala-Toilette für Kirchgang. Das Devant aus reicher Stickerei und Gehängen aus Fetz, die Taille und der zwei Meter lange Schleppe aus kostbarem, schwarzem Velours frappé in großem Deffin.



— (Dem Leichenbegängnisse) des hochw. Herrn Fürstbischöfes Dr. Widmer in Krainburg am 21. d. M. haben der Herr k. l. Landespräsident Winkler, der Herr Landeshauptmann Graf Thurn und der Herr Bürgermeister Grasselli beigewohnt.

— (Diöcesanachrichten.) Der hochw. Herr Johann Tavcar, Pfarradministrator in Weissenfels, wurde für die Pfarre Lesche präsentiert. Die Pfarre Dornegg wurde dem hochw. Herrn Johann Urbanek, Pfarrer in Krasinja, verliehen. Der hochw. Herr Michael Lavtizar, Pfarrcooperator in Prečna, wurde als solcher nach Selzach decretiert.

— (Die gestrige Sitzung des Gemeinderathes), welcher 23 Gemeinderäthe bewohnten, dauerte von 6 Uhr abends bis halb 10 Uhr nachts. Die gesammte Tagesordnung der öffentlichen Sitzung, bis auf den letzten Gegenstand (Auctionsergebnis der Bauholzlieferung), wurde nach eingehenden Referaten und Debatten erledigt. Von wichtigen Beschlüssen sind zu erwähnen: die Verlegung des Viehmarktes auf die Plätze vor dem Schlachthause mit 10. October 1883 und der Ankauf der hierzu nöthigen Gründe von Anton Siska, Elias Predovic und Maria Rubelka im Gesamtausmaße von nahezu 4 Joch um den Gesamtbetrag von 5500 fl. Das Geld wird dem städtischen Lotterieleihensfonde gegen 5 Procent Verzinsung entlehnt. — Der Antrag des Herrn Elias Predovic, die städtische Wage gegen eine Jahresmiete von 200 fl. pachtweise zu übernehmen, wird abgelehnt. Das Gesuch des Alois Korsika um Bewilligung der Einfriedung eines käuflich erworbenen Grundes auf der Vertača-Wiese und Verlegung des über diesen Weg führenden öffentlichen Weges wird, nachdem der Antrag des H. R. Professor Salkje auf Abweisung desselben mit 13 gegen 8 Stimmen abgelehnt worden, im genehmigenden Sinne unter einer Reihe von Bedingungen, welche der Petent zu erfüllen hat, genehmigt.

— (Der Circus Sidoli) übt auf das hiesige Publicum eine ungeschwächte Anziehungskraft. Das reichhaltige und abwechslungsreiche Programm fesselt die Besucher ebenso sehr, als es dieselben voll und befriedigt. Stürmischen Beifalles erfreuen sich stets namentlich die trefflichen Leistungen des Directors Sidoli in Vorführung der beiden Ponies, die vorzüglichen Reittänze des Casar und der Theresie, wie nicht minder der Medea und des kleinen Francini Sidoli. Auch die Vorführungen der sieben Hengste durch Herrn Gautier, die erstaunlichen Leistungen des Mister Cook auf ungesatteltem Pferde, der Knaben Erwin und Adolf Ferroni, sowie Mister Edgar und der kleinen Adele auf dem Trapeze u. s. w. u. s. w., werden immer auf das lebhafteste acclamirt. Die beiden Elephanten amüsieren das Publicum höchlich und die ebenso reich als gelungen in Scene gesetzten großen Pantomimen bilden allabendlich den effectvollsten Schluss.

— (Neuer Aussichtspatz im Tivolivalde.) Die für heuer in Aussicht genommenen Arbeiten zur Bequemlichkeit des Publicums im Tivolivalde sind bereits vollendet, und ist auch der vorläufige Aussichtspatz daselbst der allgemeinen Benützung erschlossen worden.

— (Aufgefundene Leiche.) Aus Krainburg schreibt man uns: Am 11. d. M. wurde aus dem Kanalkusse zwischen Sucha und Misa die ganz entkleidete Leiche eines circa 55 Jahre alten, unbekannten Mannes gezogen. Nach den an der Leiche vorfindlichen Verletzungen liegt die Vermuthung einer Gewaltthat vor, weshalb weitere Erhebungen über diesen Fall im Zuge sind.

— (Aus Klagenfurt) schreibt man: Zu Rosseg in Kärnten starb diesertage der Grundbesitzer Schlieber in seinem 107. Lebensjahre. Niemals hatte ihn eine schwere Krankheit heimgesucht. Noch an seinem Todestage fühlte er sich wohl und rauchte wie gewöhnlich seine Pfeife. Erst am Abend klagte er über Kälte; man brachte ihn zu Bette, hüllte ihn warm ein, und kurz darauf hauchte er sanft seinen letzten Athem aus.

### 6. Ausweis

über die großmüthigen Beiträge für den Herz-Jesu-Kirchenbau zu Laibach für die Monate Jänner, Februar, März und April 1883.

A. An Beiträgen: Durch hochw. Herrn Johann Boldic von der Herrschaft Klingenfels 20 fl. — Durch hochgeborenen Herrn Grafen Chorinski eingegangen: hochw. Herr Canonicus Kosar in Marburg 2 fl., ehrlw. Schwestern vom hl. Geiste in Krakau 2 fl., Frau Amiliana Beier in Mähr. Trübau 2 fl., hochw. Herr Pfarrer Mathias Marolt in Töplitz 5 fl., Pfarramt Semitsch 8 fl., hochw. P. Marius Schindler, Guardian in Pilsen, 5 fl.; hochw. Herr Ignaz Chalaupka, Canonicus in St. Pölten, 5 fl.; Deutsche Ordensschwestern in Troppau 12 fl., Herr R. 10 fl.; die hochw. Herren: Johann Leb in Wien 2 fl., Josef Breunig in Wien 5 fl., Ungenannteneinwohner 5 fl., Jakob Lang in Wien 5 fl., Valentin Belvar in Budweis 2 fl., W. Zeller in Wien 2 fl., Franz Brimon, Pfarrer in Deßen, 1 fl., Friedrich Warte in Wien 2 fl., Karl Krascha in Wöllersdorf 2 fl. und Franz Kopicel in Stollen (Mähren) 2 fl.; Herr Josef Brandestini in Wien 15 fl., Herr Franz R. v. Hartmann in Graz 1 fl., Herren Gebrüder Benzing (Einsiedeln i. d. Schweiz) 20 fl., Herr Engelbert Fischer in Neustift 52 fr., Herr Andreas Huber in Wien 10 fl., Herr Gabriel Glander in Trumau 2 fl. 50 fr., Herr Johann Kinkl, Superior in Stein, 2 fl., Herr Graf Cappy in Wien 2 fl., hochw. Herr Johann Klippel, Dechant in Großmünster, 1 fl.; Herr Alois Malfatti in Innsbruck 20 fl., hochw. Herr Eduard Hajek, Pfarrer in Letowitz, 2 fl.; hochgeb. Herr Graf Farenheim in Bogen 5 fl., hochw. Herr Benignus

Walef, Pfarrrector in Schlan, 1 fl.; hochw. Herr Norbert Divic, Pfarrrector in Beneschau, 2 fl.; hochw. Herr Major Klammer in Wähing 2 fl., Frau Margaretha Zebal 6 fl., Gräulein Helena Zebal 6 fl., Herr k. l. Hauptmann Felix Edler von Reha 10 fl., Herr Josef Franz v. Patenberg in Wien 20 fl., Frau Josefa Hotschewar in Gurfeld 10 fl., ehrlw. Schwestern Dominicanerinnen in Güns 5 fl., Familie Kasser 12 fl., Frau Aloisia Lippert in Laibach 10 fl., P. L. Kapuziner zu St. Josef in Prag 3 fl., Graf Matuschka in Boesdorf 11 fl. 70 kr., Baron Josef Morpurgo in Trieste 25 fl., v. Steinhäusen, k. l. Hofrath in Salzburg, 5 fl.; Gräulein Luzia Widi in Laibach 10 fl., Herr Ritter v. Bremerstein, k. l. Bezirkshauptmann in Pettau, 10 fl.; Herr Franz Graf Waldstein in Prag 10 fl., Frau Amalia Benari in Laibach 5 fl., Gräfin Waldstein in Bodenbach 5 fl., Frau Theresia Hotschewar, k. l. Regierungsraths-Gemahlin in Laibach, 20 fl.; Herr Johann Hotschewar, k. l. Regierungsrath in Laibach, 10 fl.; Herr R. Diebl in Salzburg 5 fl., Frau Gräfin Hohenwarth Margaretha in Wien 10 fl., ehrlw. Schulschwestern in Frankenburg 1 fl. 5 kr.

(Fortsetzung des sechsten Ausweises folgt.)

### Neueste Post.

Original-Telegramme der „Laib. Zeitung.“  
Berlin, 22. Mai. Minister Scholz erklärte die Ausdehnung des Krankencassen-Gesetzes auf landwirtschaftliche und forstwirtschaftliche Arbeiter für unannehmbar.

Moskau, 22. Mai. Um 6 Uhr abends erfolgte der feierliche Einzug des Kaiserpaares inmitten zahlloser Menschenmassen und unter unbeschreiblichem Enthusiasmus. Augenblicklich findet in den verschiedenen Kirchen des Kremls Gottesdienst statt. Wetter bewölkt.

Rom, 22. Mai. Depretis zeigte den Kammern die Demission des Cabinetts an. Der König übertrug ihm wieder die Neubildung. Bis 30. Mai wurden die Kammern vertagt.

Bukarest, 22. Mai. Die Kammern wurden eröffnet. Die Thronrede spricht die unerschütterliche Ueberzeugung aus, Europa werde nicht in die Mächte Rumäniens, eines unabhängigen Staates, eingreifen und nicht verlangen, daß es Beschlüsse ausführe, woran Rumänien nicht theilnahm und welchen es nicht zustimmte.

Wien, 22. Mai. Die „Wiener Zeitung“ publicirt das kais. Patent vom 17. Mai 1883, betreffend die Auflösung des Landtages von Böhmen und die Einberufung des neugewählten Landtages für den 5. Juli 1883.

Wien, 22. Mai. (Wiener Zeitung.) Ihre Majestät die Kaiserin haben Allerhöchstlich gestern um halb 12 Uhr zum Besuche Ihrer k. u. k. Hoheiten des durchlauchtigsten Kronprinzen Erzherzogs Rudolph und der durchlauchtigsten Kronprinzessin Erzherzogin Stefanie nach Lagenburg begeben und sind abends wieder nach Schönbrunn zurückgekehrt.

Prag, 21. Mai. Eine Deputation der Prager Stadtvertretung mit dem Bürgermeister Cerny an der Spitze erschien gestern bei dem Statthalter Baron Kraus, um anlässlich des Geburtsfestes Ihrer k. u. k. Hoheit der durchlauchtigsten Kronprinzessin die ehrfurchtsvollsten Glückwünsche auszudrücken.

Cilli, 22. Mai. Von den Vertretern der Landgemeinden der Gerichtsbezirke Cilli, Tüffer, Franz, Oberburg, Schönstein, Windischgratz, Gonobitz und Maren wurde eine aus zwölf Mitgliedern bestehende Huldbigungs-Deputation gewählt, welche sich die Gnade erbitten wird, sich Sr. Majestät dem Kaiser bei Allerhöchstseiner Anwesenheit in Cilli vorstellen zu dürfen.

### Handel und Volkswirtschaftliches.

Oesterreichischer Phönix in Wien. Am 1. d. M. fand unter dem Vorsitze des Verwaltungsraths-Präsidenten, Herrn Hugo Altgrafen zu Salm-Reifferscheid, die diesjährige ordentliche Generalversammlung der k. l. priv. Versicherungs-Gesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien statt. Aus dem hiebei vom Verwaltungsrathe erstatteten Berichte über die Geschäftsergebnisse der einzelnen Versicherungszweige im Jahre 1882 entnehmen wir, daß mit Ausnahme der Hagel-Versicherungsbranche, welche einen Verlust von 6085 fl. 32 kr. ergab, alle Geschäftsbranchen mit einem erheblichen Gewinne abgeschlossen haben. Die Prämien-Einnahme in der Feuerversicherungsbranche betrug, ohne Rücksicht auf die Prämien für spätere Jahre in der Höhe von 3 193 829 fl. 32 kr., 3 240 097 fl. 10 kr., also mehr als im Vorjahre. Die Gesamtsumme dieser Branche belief sich auf 3 848 998 fl., wogegen die Ausgaben (darunter Schadenzahlungen) 1 029 065 fl. 92 kr., Rückversicherungsprämien 1 497 809 fl. 99 kr. und Provisionen 246 351 fl. 22 kr.) 2 773 218 fl. 13 kr. betrugen und nach Abzug des Antheiles der Rückversicherer eine Summe von 747 213 fl. 55 kr. für Prämien- und Schadenereserve auf neue Rechnung übertragen wurde. Die Transport-Versicherungsbranche weist an Einnahmen 745 539 fl. 93 kr., an Ausgaben 557 388 fl. 27 kr., dagegen die Hagel-Versicherungsbranche an Einnahmen 445 923 fl. 97 kr. und an Ausgaben 452 009 fl. 29 kr. aus und erscheint auch für die Transport-Versicherungsbranche ein Betrag von 112 411 fl. für Schaden- und Prämienreserve in Vortrag gestellt. Aus dem Berichte über das Lebensversicherungs-Geschäft ersehen wir, daß am 31. December 1882 7311 Polizisten mit 11 272 064 fl. 89 kr. an versichertem Capitale und 10 006 fl. an versicherter Rente in Kraft standen und daß die Einnahmen dieser Branche einschließlich der Prämienreserve und der Prämienüberträge aus dem Vorjahre in der Höhe von 1 418 484 fl. 75 kr. 1 960 699 fl. 44 kr. betrugen, während die Ausgaben 294 942 fl. 1 kr. absorbierten und eine Summe von 1 639 838 fl. 77 kr. für Prämienreserve, Prämienüberträge und Schadenreserve auf neue Rechnung übertragen erscheint. Nach Dotierung des Capital-Reservefonds und nach Zuweisung der bestimmten Quote an den Pensionsfonds der Beamten resultirt ein an die Actionäre zu vertheilender Reingewinn von 60 000 fl., so daß das diesjährige Erträgnis sich auf 10 Procent des eingezahlten Actiencapitals beläuft. (2202)

Rudolfswert, 21. Mai. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	fl.	kr.		fl.	kr.
Weizen pr. Hektoliter	7	48	Eier pr. Stück	—	14
Korn	4	88	Milch pr. Liter	—	8
Gerste	—	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	48
Haser	2	61	Kalbsteisch	—	48
Halbfrucht	—	—	Schweinefleisch	—	48
Heiden	4	55	Schöpfenfleisch	—	40
Hirse	4	88	Hühner pr. Stück	—	30
Kukuruz	5	04	Lanben	—	20
Erdäpfel pr. Meter-Ztr.	—	—	Hen pr. 100 Kilo	—	—
Linsen pr. Hektoliter	—	—	Stroh 100	—	—
Erbsen	—	—	Holz, hartes, pr. Cubit-Meter	2	71
Fisolen	—	—	— weiches	—	—
Rindschmalz pr. Kilo	—	88	Wein, roth, pr. Hektolit.	16	—
Schweinefchmalz	—	96	Speck, frisch	—	60
Speck, geräuchert	—	80	— weißer	—	10

### Verstorbene.

Den 21. Mai. Maria Frein Lazarini, Landweh-Majorstöchter, 13 1/2 J., Auerspergplatz Nr. 2, Diphtheritis.  
Den 23. Mai. Selma Petritsch, Gerichtsadjunctens-Tochter, 9 1/2 Mon., Herrngasse Nr. 6, Keuchhusten und Gehirn-hautentzündung.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	739,10	+ 7,4	N.D. schwach	heiter	—
2 „ N.	738,10	+ 19,4	SW. schwach	heiter	0,00
9 „ Ab.	739,56	+ 12,0	SW. schwach	heiter	—

Schöner Morgen, auch tagsüber heiter, starker Moorgeruch, Abendroth; mondheile Nacht. Das Tagesmittel der Wärme + 12,9°, um 2,4° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: B. v. Radics.

Eingefendet.

**Schwarz Satin merveilleux** (ganz Seide) 1 fl. 15 kr. per Meter bis 8 fl. 30 kr. (in 16 verschied. Qual.) versendet in einzelnen Rollen und ganzen Stücken zollfrei ins Haus das Seidenfabrik-Depot von G. Henneberg (königl. Hofl.), Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 10 fr. Porto nach der Schweiz. (187) 3—2



### Depôt der k. k. Generalstabs-Karten.

Maßstab 1:75.000. Preis per Blatt 50 kr., in Taschenformat auf Leinwand gespannt 80 kr.

Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's Buchhandlung in Laibach.

Tief betrübt geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unseren innigst geliebten Vatten, beziehungsweise Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn und Schwager, den Herrn

### Wilhelm Ogrinz,

k. l. Bezirksrichter in Möstling,

heute um 1/11 Uhr vormittags im 38. Lebensjahre, nach langen, schmerzhaften Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, in ein besseres Jenseits abzuweisen.

Die entseelte Hülle des theueren, viel zu früh Dahingegangenen wird Donnerstag, den 24. Mai, um halb 5 Uhr nachmittags im Sterbehause, Burgstallgasse Nr. 16, gehoben und sodann auf dem Friedhofe zu St. Christoph beerdigt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Pfarrkirche „Mariä Verkündigung“ gelesen werden.

Um stilles Beileid wird gebeten.

Laibach am 22. Mai 1883.

Antonie Ogrinz geb. Derbitsch, Wittin. — Wilma Ogrinz, Tochter. — Johann Ogrinz, k. l. jub. Kreisgerichts-rath, Vater. — Josefina Walland, Pflaetochter. — Josef Ogrinz, k. l. Polizeicommissär; Karl Ogrinz, k. l. Lieutenant im 7. Infanterieregiment; Albin Ogrinz, Jurist, Brüder. — Tony Pettan geb. Ogrinz, Maler, Kunscht geb. Ogrinz, Marie Ogrinz, Schwestern. — Auguste Ogrinz geb. Lega, Schwägerin. — Martin Pettan, Handelsmann; Josef Derbitsch, k. l. Bezirkshauptmann a. D.; Wilhelm Kunscht, k. l. Hauptmann a. D. und Gutsbesitzer, Schwager.

Beerdigungsanstalt des Franz Döberlet, Laibach.

Landesgerichts-Adjunct Dr. Theodor Petritsch und dessen Gemahlin Olga geb. Janeschky geben Nachricht, daß heute morgens halb 5 Uhr ihr liebes Töchterchen

### Selma

im zehnten Monate ihres Lebens nach kurzen schmerzlichen Leiden in ein besseres Jenseits abgerufen wurde.

Laibach am 23. Mai 1883.



(Nach dem officiellen Courssblatte.)

**Frühjahrs-Blutreinigungscur**  
mit dem weltberühmten echten  
**Pagliano-Syrup.**  
In Flaschen à fl. 1,20 echt zu haben  
nur bei [1842] 10—7  
**G. Piccoli,**  
Apotheker „zum Engel“, Laibach,  
Wienerstrasse.